

LR

68146 Ausgabe 3 .2006

Lebensretter

WIR IN DER DLRG



NIVEA Delfin
Neun Menschenleben
gerettet

Ertrinken 2006
Sonniger Sommer
wirft lange Schatten

Bundespräsident Horst Köhler
an Bord der DLRG

DLRG-Strömungsretter

Experten

topthema
für wilde Gewässer



Deutsche Lebens-Rettungs-
Gesellschaft e.V.

wasserspiegel



Liebe Leserin, lieber Leser,

der Sommer hatte es in sich. In der ersten Hälfte lief die Sonne zur Höchstform auf und bescherte uns Temperaturen bis an die 40-Grad-Marke. Was bekennende Sonnenanbeter verzückte, produzierte auch lange Schatten: Viele Menschen, mehr als in

den vergangenen beiden Jahren, kamen bei der Suche nach Abkühlung im Wasser ums Leben. Die Rettungsschwimmer der DLRG an Küsten und Binnengewässern hatten insbesondere in den Monaten Juni und Juli alle Hände voll zu tun.

In dieser Zeit standen auch die Telefone im Ressort Verbandskommunikation nicht still. Die immer wieder gestellten Fragen der Medienvertreter: Wie viele Menschen sind in diesem Sommer ertrunken, welches sind die Ursachen und wie steht es um die Schwimmfähigkeit der Deutschen? Antworten gibt die Sommerbilanz der DLRG auf unserer *aktuellen Seite fünf*.

Am 24. Juli traf eine DLRG-Delegation den Schirmherrn, Bundespräsident Horst Köhler, auf Norderney. Nach einer gemeinsamen Überfahrt von Norddeich Mole auf die ostfriesische Insel konnte sich das Ehepaar Köhler bei zahlreichen Demonstrationen am Strand von der Leistungsfähigkeit der Lebensretter überzeugen. Was der Bundespräsident anschließend über „seine“ Organisation sagte und weitere Einzelheiten lesen Sie auf den *Seiten sechs und sieben*.

Das *topthema* dieser Ausgabe befasst sich mit einer sehr jungen Einsatzaufgabe der DLRG: Strömungsretter sind die Spezialisten für die wirklich wilden Gewässer. Was die Experten können müssen, die sich im „Swift- und Whitewater“ bewegen, lesen Sie in unserer Titelgeschichte.

Es ist ein recht ungeliebtes Kapitel der Vereinsarbeit, aber es ist allgegenwärtig, das Thema Versicherungen. Das *fachthema* dieser Ausgabe gibt Empfehlungen darüber, welche Sicherheiten für DLRG-Gliederungen unverzichtbar sind, welche empfehlenswert und welche gar unnötig sind. In jedem Fall sollte der Titel des Fachthemas beherzigt werden: Einmal im Jahr Verträge überprüfen.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Achim Wiese

Achim Wiese

nach Redaktions-schluss... in letzter minute

... gab die International Life Saving Federation (ILS) eine erste Information über ein Großereignis im Jahr 2007 bekannt. Für den 27.-29. September 2007 hat die ILS die nächste Weltkonferenz für Wassersicherheit terminiert. Austragungsort ist die Hafenstadt Porto in Portugal. Nach der International Medical Rescue Conference 1997 in San Diego und dem World Congress on Drowning in Amsterdam im Jahr 2002 ist die World Water Safety 2007 die dritte internationale Veranstaltung dieser Art. Gastgeber sind das Instituto de Socorros a Náufragos (ISN) und die Associação de Nadadores Salvadores (ASNASA). Beide sind Mitglieder der ILS.

... veröffentlichte die DLRG als in diesem Jahr vorsitzende Organisation der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe (BAGEH) das Programm der Forumsveranstaltung am 6. und 7. Oktober in Bad Nenn-dorf: Eröffnet wird sie am Freitag mit Fachvorträgen zur Einführung der neuen Leitlinien zur Wiederbelebung durch Vertreter der Bundesärztekammer, Berufsgenossenschaften, BAGEH-Organisationen sowie des European Resuscitation Council (ERC). Am Samstag wird das Forum fortgesetzt, u.a. mit Fachvorträgen zur Motivation und Workshops zu den Themen: Die neue Seitenlage, Automatisierter Externer Defibrillator (AED), Pediatric Life Support (PLS) und Atemwegsverlegung. Beschlossen wird die Veranstaltung mit einer Plenumsitzung. Das BAGEH Forum richtet sich an Ärzte, Ausbildungsbeauftragte, Erste-Hilfe- und Sanitätsausbilder und andere Interessenten. Mehr zum BAGEH-Forum finden Sie unter www.dlrg.de/BAGEH-Forum.34846.0.html

in dieser ausgabe

3 . 2 0 0 6

Seite 8
topthema



aktuell

5 **424 Menschen ertrunken:**
Der schöne Sommer wirt
lange Schatten

6 **Bundespräsident Horst Köhler**
an Bord der DLRG

8 **DLRG-Strömungsretter:**
Experten für wilde Gewässer

12 **Bundesärztekammer hat**
„wesentliche Änderungen“ für die
deutschen Reanimationsempfehlungen
veröffentlicht

13 **NIVEA Cup: Briten gewinnen in Hochsommerhitze**
am Ostseestrand

14 **Die Bildungsarbeit für 2007 ist startbereit**

15 **Bundesjugendforum vom 12. bis 14. Mai 2006: Spannende Themen**

16 **Novum: Drei Frauen an die Spitze des LV Westfalen gewählt**

17 **Festakt zum 70-jährigen Jubiläum der DLRG Kastellaun**

Eine „große Familie“ in Großenbrode

18 **29. Preisverleihung im Bundeswehrwettbewerb in Appen**

19 **Einsatzprotokoll eines Strandtages in Prerow**

20 **Der Versicherungstipp: Einmal im Jahr Verträge überprüfen**

23 **Der günstige Tele2 Care Tarif für Mitglieder und Förderer**

24 **Allianz zwischen THW und DLRG**

25 **Die Nordrhein Ausgabe des Lebensretters ist ein Erfolgsmodell**

NIVEA Delfin 2006: Stimmungsvolle Preisverleihung im heißen Rostocker Rathaus

26 **Exklusive Previews für DLRG-Mitglieder in fünf Städten**

topthema

einsatz

sport

bildung

jugend

bundesweit

fachthema

magazin



Impressum

Herausgeber: Präsidium der Deutschen Lebens-
Rettungs-Gesellschaft (DLRG)
Verantwortlich: Achim Wiese

Chefredakteur: Martin Janssen (Ja)

Redaktion: Henning Bock (hb), Susanne Mey
(Bildredaktion), Dr. Harald Rehn (DHR),
Peter Sieman (PSi)

Titelbild: Susanne Mey (großes Foto),
Thilo Künneth (kleines Foto)

Gestaltung: Bernhard Lubos, lubos@imlabor.de

Verlag: DLRG Verlag und Vertriebsgesellschaft mbH
(DVV), Im Niedernfeld 2, 31542 Bad Nenndorf

Druck: BWH GmbH,
Beckstraße 10, 30457 Hannover

Abonnementsverwaltung: Katrin Krug (DVV),
Telefon: 057 23/955 - 710

Redaktionsanschrift:
Lebensretter, Im Niedernfeld 2
31542 Bad Nenndorf
Telefon: 057 23/955 - 440
Telefax: 057 23/955 - 549
E-Mail: Lebensretter@dlrg.de

Redaktionsschluss für die Lebensretterausgabe
4/2006 ist der 1. November 2006

Erscheinungsweise: Viermal jährlich, jeweils
Mitte März, Juni, September und Dezember.

Der Abonnementspreis für vier Lebensretter-
Ausgaben beträgt ab 1. 1. 2002 7,50 Euro,
inklusive Porto und Mehrwertsteuer.

www.dlrg.de

L e b e n s r e t t e r

Vorläufige Sommerbilanz 2006

424 Menschen ertrunken: Der schöne Sommer wirft lange Schatten

Die Monate Juni und Juli hatten es in sich: Sonne pur mit Temperaturen bis zu 40 Grad im Schatten. Wer konnte, der suchte Abkühlung in Schwimmbädern, an den Stränden von Nord- und Ostsee, sehr oft aber auch an den zahllosen unbewachten Badestellen von Flüssen und Seen.

Die vorläufige Sommerbilanz der DLRG zeigt die Schattenseiten des schönen Sommers auf:

Bis Mitte August ertranken in Deutschland 424 Menschen.

Bis zum Redaktionsschluss konnte – wie in den Vorjahren – nur eine vorläufige Bilanz erstellt werden. Der Vergleich mit den Vorjahresergebnissen lässt aber Rückschlüsse auf die Entwicklung der Ertrinkungszahlen zu. „Wir rechnen mit einem deutlichen Anstieg gegenüber den Jahren 2004 und 2005. Gegenüber dem Vorjahr verzeichnen wir bereits 110 Todesfälle mehr. Wir müssen davon ausgehen, dass zum Jahresende die Marke von 500 Opfern überschritten wird“, so DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens.

335 Opfer in Flüssen und Seen

Allein im Juli dieses Jahres kamen 158 Menschen im „nassen Element“ ums Leben, das sind noch einmal 25 Menschen mehr als im August des so genannten Supersommers 2003. Gegenüber dem Juli 2005 stieg die Zahl der Ertrunkenen um 90 Personen an.



Fotos: DLRG-Archiv

Unfallschwerpunkte bleiben Flüsse und Seen. Bis Mitte August starben 149 Menschen in Flüssen und 186 in Seen. 16 Menschen ertranken im Meer und jeweils 23 in Schwimmbädern sowie Kanälen und Hafenbecken. Acht Personen verloren in Gartenteichen und privaten Swimmingpools ihr Leben. Bemerkenswert ist der Anstieg der Unfälle in Schwimmbädern. Im Vorjahreszeitraum verzeichnete die DLRG lediglich acht tödliche Unfälle in Frei- und Hallenbädern.

Mit 16 Todesfällen, die sich an Nord- und Ostsee ereigneten, bleibt die Küste weiterhin die sicherste Baderegion in Deutschland. „Darauf kann die DLRG mit Recht stolz sein. Unser Zentraler Wasserrettungsdienst (ZWRD) hat auch in diesem Jahr seine Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt, vor allem wenn wir den großen Ansturm von Badegästen und Urlaubern berücksichtigen. Ich danke allen Rettern, die mit ihrem ehrenamtlichen Wachdienst für eine sichere Wasserfreizeit sorgen“, sieht der DLRG-Präsident in diesem Ergebnis eine Bestätigung des seit über 30 Jahren praktizierten Einsatzkonzeptes im ZWRD.

Ländervergleich

Nichts Neues im Ländervergleich: Mit 85 Todesfällen rangiert Bayern wieder auf dem Spitzenplatz, gefolgt von Nordrhein-Westfalen (54), Niedersachsen (42) und Baden-Württemberg mit 37. Während die Entwicklung der Ertrinkungszahlen gegenüber 2005 in NRW (+7), Niedersachsen (+6) und Baden-Württemberg (0) unter Berücksichtigung des guten Sommers im Rahmen bleibt, stieg die Zahl der tödlichen Badeunfälle in Bayern um 35. Bei



Redaktionsschluss folgen auf den nächsten Plätzen mit Mecklenburg-Vorpommern (31), Brandenburg (29) und Sachsen (28) drei ostdeutsche Bundesländer. Selbst in dem sichersten Bundesland, dem Saarland, verzeichnet die Statistik sieben Ertrinkungsfälle.

Ertrinken nach Alter

In diesem Jahr sind in Deutschland bisher 326 Männer und 95 Frauen im Wasser ums Leben gekommen. Das Verhältnis der Geschlechter liegt somit bei 77,4% zu 22,6%. In drei Fällen steht die Bestimmung noch aus. Der Anteil der Männer hat im Vergleich mit dem Vorjahr um 3% abgenommen.

Bei den Kleinkindern bis zum fünften Lebensjahr stieg die Zahl um sieben auf 23. Die meisten tödlichen Unfälle (44) ereigneten sich in der Altersklasse 46–50 Jahre, gefolgt von den 61–65-Jährigen mit 33.

A G E N D A

15.–17. September **Bundesjugendvorstand/-beirat in Marburg** • 23.–24. September **Fachreferenten Einsatz E in Bad Nenndorf** • 5.–8. Oktober **DM im Rettungsschwimmen in Wuppertal** • 13.–15. Oktober **Justitiartagung in Bad Nenndorf** • 20.–22. Oktober **Ressorttagung Medizin in Bad Nenndorf** • 27.–29. Oktober • **Bundesjugendrat in Bad Nenndorf** • 3.–5. November • **Präsidialrat in Bad Nenndorf**

begeistert

Bundespräsident Horst Köhler an Bord der DLRG

Schrecksekunde für die Personenschützer des Bundespräsidenten: Kurz entschlossen entert das Staatsoberhaupt mit seiner Ehefrau ein Motorrettungsboot und entschwindet zur Begeisterung der mitgereisten Medienvertreter zu einer Spritztour auf der Nordsee – den Bodyguards bleibt nur, den DLRG Motorrettungsbooten hinterher zu schauen.



Der vom Protokoll nicht geplante Ausflug von Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler war der Höhepunkt des fast dreistündigen Besuches des DLRG-Schirmherrn an der Rettungswache „Weiße Düne“ auf Norderney am 24. Juli. Rund um die Wachstation „Weiße Düne“ hatte der DLRG Landesverband Niedersachsen zusammen mit dem Bundesverband einiges vorbereitet, und so geriet der sorgfältig ausgeklügelte Zeitplan immer wieder aus den Fugen – auch weil sich der Bundespräsident so gar nicht an das Programm halten, sondern augenscheinlich den Tag genießen wollte. Selbst das Fotografengedränge bei der offiziellen Begrüßung nahm das Staatsoberhaupt gelassen hin. Angetan mit Sonnenbrille und einem leichten Freizeithemd und begleitet von seiner Ehefrau schlenderte er lässig an den Spalier stehenden Urlaubern vorbei, winkte hier oder gab dort ein Autogramm.

Begeistert von „seiner“ Organisation

Neben den eigenen Repräsentationspflichten nahm er sich viel Zeit für Gespräche und ließ sich an den aufgebauten Stationen ausführlich die einzelnen Aufgaben und Materialien erläutern. So auch bei der Medizin, wo ihn ein Übungsdefibrillator in den Bann zog. „Und das kann wirklich jeder Laie?“ fragte der Bundespräsident und schritt – sehr zur Freude der Pressefotografen beherzt zur Herzmassage. Danach zog es Köhler an den Strand, wo er sich als erstes der Schuhe entledigte und die Hosenbeine hochkrepelte – ein Präsident am Strand, der nun hautnah erleben konnte, dass „seine“ DLRG trotz ihrer fast hundertjährigen Geschichte eine „junge“ Organisation ist: U.a. zeigten IRB-Crews ihr Können bei der Rettung von verunglückten Personen, demonstrierten einige Jugendliche den schwimmerischen Rettungseinsatz mit Rettungsgurt, Rettungsboje, Leine und Rettungsbrett oder bewiesen ihre Fähigkeiten bei der Ersten Hilfe und Reanimation. Auch ein kurzer Beach Flags-Wettkampf wurde gezeigt. Obwohl die Möglichkeiten des „Mitmachens“ für den Bundespräsidenten hier eingeschränkter waren, suchte er immer wieder das Gespräch besonders mit den Jugendlichen, die er kurz vor Abschluss des Besuches noch in einer Strandkorbburg um sich sammelte.

Gegenüber der Journalisten äußerte sich Köhler abschließend begeistert über die DLRG und parierte gekonnt-charmant Fragen zu anderen politischen Themen: „Wissen Sie, ich bin heute hier,

Das Ehepaar Köhler zu Gast bei der DLRG an Bord begleitet von Dr. Klaus Wilkens (oben) und bei der HLW-Übung (links)





um mich über die DLRG zu unterrichten. Sie leistet eine wichtige Arbeit für die Gesellschaft und ich freue mich, dass so viele junge Menschen hier so großes Engagement zeigen. Das wollen wir würdigen und über andere Themen unterhalten wir uns, wenn ich wieder in Berlin bin“, sagte Köhler, der dann auch bei der Wahl seines Fahrzeuges für die Rückreise einen engen Bezug zur Wasserrettung bewies: Zurück ans Festland ging es mit dem Seenotrettungskreuzer „Bernhard Gruben“ der DGzRS.

Gemeinsame Hinfahrt

Ganz ohne Politik war der Bundespräsident auch an diesem Tag freilich nicht geblieben. Bei der gemeinsamen Fährüberfahrt auf der Frisia IV hatten DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens, DLRG-

Vizepräsidentin Ute Vogt, der Präsident des DLRG-Landesverbandes Niedersachsen Hans-Jürgen Müller, sowie DLRG-Generalsekretär Ludger Schulte-Hülsmann und der Vorsitzende der DLRG-Jugend Dr. Tim Brinkmann am Morgen die Gelegenheit genutzt, ihrem Schirmherren die Aufgaben und Arbeitsweisen der größten Wasserrettungsorganisation der Welt zu erläutern. Sie zeigten aber auch Probleme und Schwierigkeiten auf, mit denen die ehrenamtliche Organisation zu kämpfen hat. Als Beispiel nannte Wilkens die Schlechterstellung der freiwilligen Helfer der DLRG im Vergleich zum staatlich organisierten Ehrenamt z.B. bei Feuerwehren oder dem THW. „Hier muss der Staat tätig werden, wenn er das Bekenntnis zum bürgerschaftlichen Engagement ernst nimmt“, betonte der DLRG Präsident.

Reederei Frisia übergibt Spende an die DLRG



Foto: Susanne Mey

Im Nachgang zu dem Besuch des Bundespräsidenten auf Norderney dankte DLRG-Generalsekretär Ludger Schulte-Hülsmann der Reederei Frisia AG in Norderney sowie der Gemeinde Norderney für die gute Zusammenarbeit vor und während des Besuches von Horst Köhler, am 24. Juli, bei der DLRG auf der Nordseeinsel. Rolf Harms, Handlungsbevollmächtigter der Reederei, übergab zudem am Freitag, dem 18. August, im Haus der Schifffahrt auf Norderney einen Spendenscheck an Jürgen Fleckenstein, den Beauftragten des DLRG-Landesverbandes Niedersachsen. Er unterstrich in seiner Rede die gute Zusammenarbeit zwischen der Reederei Frisia und der DLRG. Besonders lobte er das große ehrenamtliche Engagement der Rettungsschwimmer in den Badeorten an der Küste und auf den ostfriesischen Inseln. DLRG-Generalsekretär Ludger Schulte-Hülsmann sprach dem Vorstand der Frisia AG, Carl-Ulfert Stegmann, in einem persönlichen Brief den Dank des DLRG-Präsidiums aus. Die Spende „ist in der Tat eine honorige Geste, die in hohem Maße Anerkennung verdient“, so der Generalsekretär.

DLRG-Strömungsretter Experten für wilde Gewässer

Flüsse sind gemeinsam mit den Seen die Gefahrenstellen Nummer eins.

Bis Mitte August sind auch in diesem Jahr wieder 149 Menschen in fließenden Gewässern ums Leben gekommen. Insbesondere schnell fließende Gewässer bergen erhebliche Risiken. Rettungsschwimmer, die Menschen und Tiere aus stark strömenden Flüssen, aber auch aus Überschwemmungsgebieten retten wollen, benötigen eine spezielle Ausbildung. Eine „normale“ Rettungsschwimmausbildung reicht in solchen Situationen nicht mehr aus. Um auf derartige Einsätze vorbereitet zu sein, bietet die DLRG eine neue Qualifikation an: den Strömungsretter.



Zur Ausrüstung der Retter gehören Neoprenanzug, Wildwasserweste mit Panikverschluss, Helm mit Strömungsschlitzen, Handschuhe, Neoprenfüßlinge, Kappmesser und Wurfsack



Mit ihren technischen Hilfsmitteln (Greifzügen, Seilbrücken, Rafts) kommen die Spezialisten dort zum Einsatz, wo Hubschrauber und Boote passen müssen

Die letzten Katastrophen in Europa und weltweit haben gezeigt, wie groß der Bedarf an einer effektiven und gut ausgebildeten Einsatzkomponente für schnell fließende Gewässer ist.

Die Überschwemmungen an Elbe oder Donau im Jahr 2002, die Flutkatastrophen durch Unwetter 2005 in Kalifornien, globale Notsituationen, wie der Tsunami Ende 2004 in Südostasien, oder ein lokales Sturzflutereignis wie im Juli dieses Jahres im Fuldatal haben gezeigt: Der moderne Wasserretter in der DLRG muss darauf reagieren können.

Ein normalerweise ruhiger Bach oder Fluss kann bei einem Unwetter schnell zu einem reißenden Gewässer werden, in dem ein klassischer Motorrettungsbooteinsatz nicht mehr möglich ist.

In verschmutztem, mit Treibgut und versteckten Gefahren durchsetztem Gewässer kann (und darf) auch ein Rettungsschwimmer nach bisherigen Standards nicht mehr eingesetzt werden.

Angelehnt an den amerikanischen Swiftwater Rescue Technician (SRT) ist der DLRG-Strömungsretter ein auf stark strömende Gewässer, Wildwasser und Hochwasser spezialisierter Wasserretter. Er wird grundsätzlich im Team eingesetzt

und ist durch eine spezielle Schutzausrüstung vor den besonderen Gefahren in Flüssen und Überschwemmungsgebieten geschützt.

Direkt übersetzt bedeutet Swiftwater schnelles Wasser. Der amerikanische Standard NFPA 1670 definiert Swiftwater als bewegtes Wasser mit einer Strömungsgeschwindigkeit von mehr als einem Knoten pro Stunde (= 1,85 km/h). Da normale Flüsse und Wasserstraßen in Mitteldeutschland mit drei bis acht Stundenkilometer fließen, kann jedes Fließgewässer als Swiftwater definiert werden!

Die nächsthöhere Stufe ist das „White-water“ – das eigentliche Wildwasser, in dem extreme Strömungsverhältnisse vorherrschen.

Ein Hochwasser kann auch in Deutschland selbst kleine Flüsse und Bäche zu schnell fließenden Gewässern machen und für Wasserretter ohne spezielle Ausrüstung und Ausbildung zu einer potenziellen Gefahr werden.

Wildwasserweste mit Panikverschluss

Die Mindestausrüstung besteht aus einem Neoprenanzug (Kälte- und Verletzungsschutz), spezieller Schwimmhilfe (Wildwasserweste mit Panikverschluss), Wildwasserhelm (mit Strömungsschlitzen),

Handschuhen, festem Schuhwerk oder Neoprenfüßlingen mit fester Sohle, Kappmesser und persönlichem Wurf sack.

Der Strömungsretter verwendet eine spezielle Schwimmhilfe, die bei maximaler Bewegungsfreiheit in Kombination mit dem Kälteschutzanzug noch ausreichenden Auftrieb bietet. In strömenden Gewässern darf niemals eine feste Leinenverbindung zwischen einem schwimmenden Retter mit dem Ufer existieren, da die Gefahr des Unterspülens und somit Lebensgefahr besteht. Der Strömungsretter wird immer mit einem Karabiner im Rettungsgurt seiner Wildwasserweste eingehängt, der im Notfall über einen so genannten „Panikverschluss“ geöffnet werden kann.

Dreistufiges Ausbildungskonzept

Die Lehrgänge für die Rettung aus schnell fließenden Gewässern sowie aus Hochwasser- und Überschwemmungsgebieten bauen auf den Grundlagen der Fachausbildung Wasserrettungsdienst (WRD) auf. Sie ersetzen keine fundierte Ausbildung zum Wasserretter und sind als Ergänzung zur Ausbildung Wasserrettungsdienst zu sehen. Eine Implementierung in die Prüfungsordnung Wasserrettungsdienst ist nicht geplant.

Das DLRG-Bildungswerk bietet seit dem Jahr 2004 Fortbildungen für Wasserretter mit dem Titel „Rettung aus stark fließenden Gewässern“ an. Sie beinhalten alle Grundlagen für die Strömungs- und Flutrettung. Mittlerweile ist ein dreistufiges Konzept pilotiert, das diesen Lehrgang als Stufe 1 zum Strömungsretter definiert. Die Stufe 2 erhöht dann die technischen Anteile und qualifiziert den Teilnehmer, der Wachleiter oder Ausbilder/Prüfer WRD sein muss, zum Führen eines Strömungsrettertrupps.

Der Pilotlehrgang für den SR2 wurde im Juli 2006 in Schleching (Bayern) durchgeführt.

Ausbilder und Teilnehmer waren sich einig, dass erst ab der Stufe SR2 von einem vollwertigen Strömungsretter gesprochen werden kann. Erst mit der vertiefenden dritten Stufe SR3 wird eine ausreichende Ausbildungsbefähigung erreicht.

Vor diesem Hintergrund bietet das Präsidium im kommenden Jahr zunächst noch SR1- und SR2-Lehrgänge an, um eine Mindestzahl qualifizierter Strömungsretter in der DLRG auszubilden. Ab 2008 werden dann in SR3-Lehrgängen Ausbilder geschult, die anschließend in den Landesverbänden eigenverantwortlich die dezentra-



Fotos: Jens Bothe (1),
Michael Preuß (1), Peter Fischer (1)
und Thilo Künneth (4)

Eine der Aufgaben der Spezialisten: Rettung und Bergung aus schlecht zugänglichen Klammern und Schluchten

Die Ausbildung zum Strömungsretter beinhaltet Umgang mit technischen Hilfsmitteln wie Seilen und Greifzügen

Gefährliche Flut – Ein Bach im Fuldataal riss einen Jungen mit sich fort. Ausschnitt: HNA, Tageszeitung aus Kassel vom 1.8.2006



Die Aufgaben der Strömungsretter

➔ Rettung von Menschen aus schnell fließenden Gewässern (Flussrettung, Wildwasser, Hochwasser) im Rahmen von Einsätzen der Schnellen Einsatzgruppen (SEG), im Katastrophenschutz oder in Verbindung mit der Luftrettung

➔ Mitarbeit bei der Evakuierung und Rettung aus schlecht zugänglichen Überschwemmungsgebieten, wo ein Einsatz mit Hubschrauber nicht möglich und mit dem Boot zu gefährlich ist

Hier muss verstärkt mit technischen Hilfsmitteln (Greifzügen, Seilbrücken, Rafts) – auch in Zusammenarbeit mit technischen Rettungsdiensten, wie dem Technischen Hilfswerk (THW) oder der Feuerwehr, gearbeitet werden

➔ Absicherung von technischen Einheiten beispielsweise bei Deich- oder Dammsicherungsmaßnahmen

➔ Sucheinsätze an und in Fließgewässern einschließlich der Absicherung anderer Rettungskräfte

➔ Absicherung von Sportveranstaltungen, wie etwa Kajak-Wettkämpfe an natürlichen oder künstlichen Wildwasserstrecken

➔ Rettung und Bergung aus schlecht zugänglichen Klammern und Schluchten

len Qualifizierungsmaßnahmen zum SR1 und SR2 durchführen sollen.

Die Ausbildungsinhalte

Der Lehrgang „Strömungsretter 1“ dient der Vermittlung von grundlegenden Kenntnissen und Fertigkeiten zur Selbst- und Fremdrettung in stark strömenden Gewässern und Überschwemmungsgebieten. Dieser Lehrgang gilt gleichzeitig als Grundlage für die Ausbildung zum Luftretter. Die weiterführenden Stufen zum Strömungsretter (SR2/SR3) sollen zur Truppführung und zur eigenen Durchführung des Grundlehrgangs SR1 auf Landesebene befähigen. Deshalb ist eine Ausbilderqualifikation (Wachleiter – Ausbilder/Prüfer WRD) zwingend vorgeschrieben. Die SR3-Ausbildung beinhaltet im Wesentlichen die Vermittlung der Lehrinhalte SR1 und SR2, der Trupp- und Gruppenführung Strömungsrettung sowie der Prüfung (Theorie & Praxis).

Als Ausbildungshilfen dienen der Ausbildungsrahmenplan, die Ausbildungsunterlage Strömungsrettung sowie das Taschenbuch für Wasserretter beziehungsweise das DLRG-Handbuch Wasserrettungsdienst.

Mit der Ausbildung zum Strömungsretter beschreitet die DLRG einen neuen Weg, der einerseits den Umgang mit technischen Hilfsmitteln (Seile, Greifzüge, etc.) beinhaltet, andererseits aber das körperliche Leistungsvermögen des Rettungsschwimmers stärker als in anderen Ausbildungen in den Vordergrund stellt. Die Verantwortung eines Strömungsretters sich selbst, seinen Kameraden und den zu rettenden Personen gegenüber macht ein dauerhaftes und konsequentes Training nötig. Neben dem regelmäßigen Üben von technischen Abläufen sind eine gute Kondition und gute schwimmerische Fähigkeiten unerlässlich.

Thilo Künneth & Peter Sieman

Bundesärztekammer hat „wesentliche Änderungen“ für die deutschen Reanimationsempfehlungen veröffentlicht

Die Bundesärztekammer hat die von den ERC Guidelines 2005 ausgehenden „wesentlichen Änderungen“ für die deutschen Reanimationsempfehlungen veröffentlicht. Diese Veröffentlichung erfolgte vorbehaltlich der noch anstehenden vollständigen Überarbeitung der „Richtlinien zur Reanimation“ der Bundesärztekammer. Die Arbeiten werden voraussichtlich im Herbst dieses Jahres abgeschlossen sein. Erst dann werden alle in der Breitenausbildung zu ändernden Details feststehen. Somit wird die DLRG auch zu diesem Zeit-

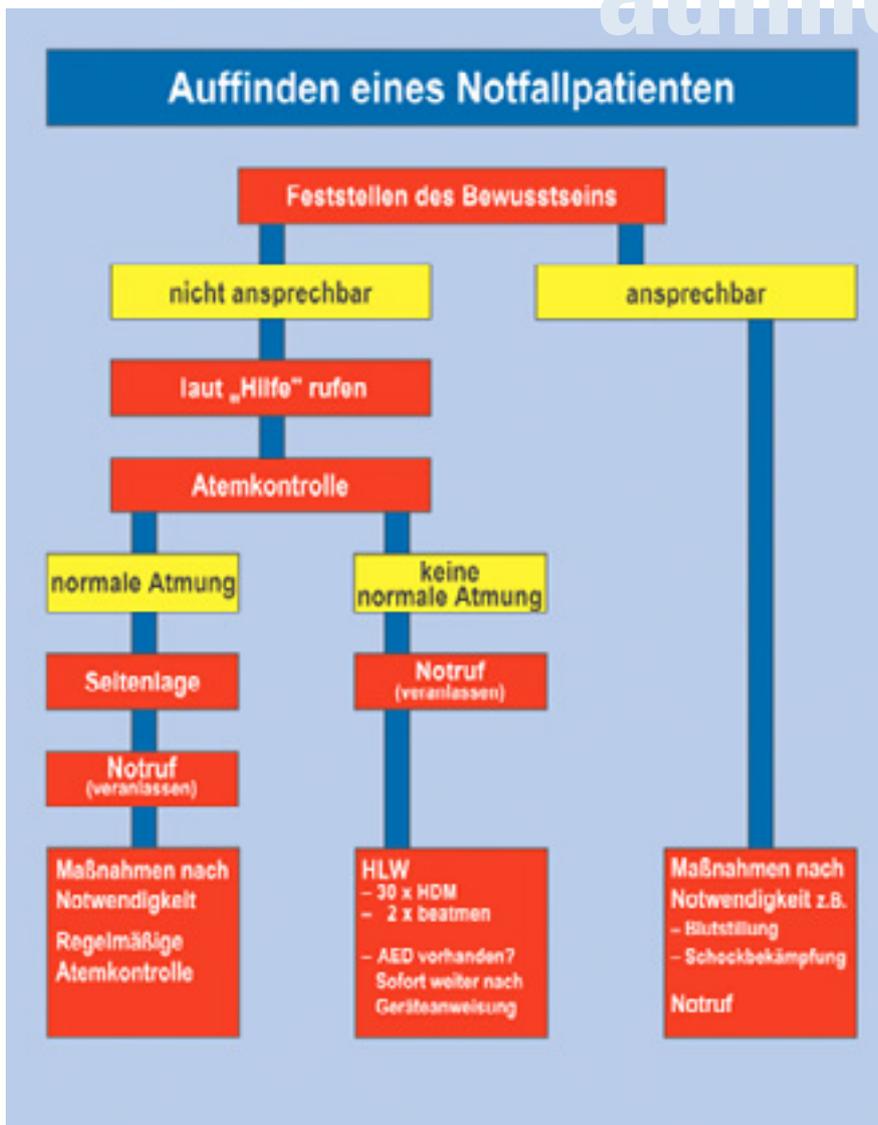
punkt ihre Lehrunterlagen, die Teilnehmerbroschüre und die begleitenden Medien umfassend und abschließend bearbeiten können. Um jedoch so aktuell wie möglich ausbilden zu können, hat sich die medizinische Leitung der DLRG in Übereinstimmung mit allen in der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe (BAGEH) vertretenen Hilfsorganisationen dazu entschlossen, die bereits feststehenden (und von der Bundesärztekammer veröffentlichten) Änderungen ab sofort umzusetzen. Alle weiteren Maßnahmen bleiben zunächst unverändert. Mit diesem Vorge-

hen kompensieren die Hilfsorganisationen den größten Teil der Diskussionen um „neue“ oder „alte“ Guidelines und erfüllen den Wunsch nach Aktualität in den Lehraussagen. Die medizinische Leitung der DLRG bittet gleichzeitig um Verständnis, dass über dieses Vorgehen ein zweiter Änderungslauf nach abschließender Positionierung der Bundesärztekammer notwendig sein wird.

Die Einzelheiten sind dem Merkblatt M3-004-06 zu entnehmen, das auch im Internet hinterlegt ist und weiterhin aktualisiert wird. *Dr. Peter Pietsch, Bundesarzt*

aufmerksam

Richtlinien zur Reanimation in der DLRG



- ➔ Feststellen des Bewusstseins: Betroffenen laut ansprechen und an den Schultern vorsichtig rütteln.
- ➔ Nach der Feststellung „nicht ansprechbar“ erfolgt der Hilferuf (laut „Hilfe“ rufen), um andere auf die Situation aufmerksam zu machen.
- ➔ Atemkontrolle: Atemwege des Betroffenen freimachen durch Neigen des Kopfes nach hinten bei gleichzeitigem Anheben des Kinns; In dieser Position wird die Atemkontrolle durch Sehen, Hören und Fühlen durchgeführt.
- ➔ Ist keine normale Atmung feststellbar oder bestehen Zweifel daran, wird jetzt der Notruf veranlasst oder selbst durchgeführt.
- ➔ Die Herz-Lungen-Wiederbelebung (HLW) beginnt mit 30 Herz-Druck-Massagen (HDM), gefolgt von zwei Beatmungen. Der Druckpunkt liegt in der Mitte des Brustkorbs auf dem unteren Drittel des Brustbeins. Die HLW wird im Rhythmus 30 Herz-Druck-Massagen zu zwei Beatmungen (30:2) kontinuierlich fortgeführt.
- ➔ Kinderreanimation: Auch hier wird die HLW im Rhythmus 30:2 durchgeführt, allerdings erfolgen hier zunächst fünf Initialbeatmungen.

Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter www.dlrg.de/intern/Einsatz&Medizin/Medizin/BAGEH

Nachwuchs-Wettkampf in Osnabrück

Foto: Jüergen Wohlgemuth

Halle führt nach zweiter NIVEA Trophy

Wer geglaubt hatte, nach dem Karriereende von Lutz Heimann würden die Rettungssport-Dominatoren der vergangenen Jahre aus Halle-Saalkreis Probleme bekommen, sah sich spätestens nach den ersten beiden Wettkämpfen der NIVEA Trophy-Serie in Wilhelmshaven und Duisburg eines Besseren belehrt. Das Team von Holger Friedrich legte sich schon bei dem von der DLRG Wilhelmshaven erstmalig, aber souverän organisierten Wettkampf von Anfang an ins Zeug und gab sich auch beim folgenden Wettkampf in Duisburg trotz Gewitterunterbrechung keine Blöße. Es steht vor dem abschließenden Finale in Berlin am 9. September souverän an der Spitze der NIVEA-Trophy-Wertung, ernsthaft verfolgt nur noch von den Dauer-Rivalen aus Berlin-Lichtenberg. Bereits deutlich zurück: Die Teams aus Magdeburg, Echt (aus den Niederlanden), die Region Uetersen und Harsewinkel, die am Wannsee um den dritten Platz auf dem Podium streiten werden.



Beim 4. Junioren-Rettungspokal maßen sich jetzt rund 170 Nachwuchs-Retter aus 14 Landesverbänden der DLRG bis 18 Jahre in Osnabrück und Rieste. Im neuen Nettedbad fanden die jungen Rettungssportler optimale Bedingungen und eine tatkräftige Helfertruppe der örtlichen DLRG für die zehn Pool-Disziplinen vor, am Alsee in Rieste war das Orga- und Helferteam um Bundestrainern Anne Lühn gefragt, die sieben Freigewässer-Disziplinen über die Bühne zu bringen. Am Ende hatte erneut – wie in den drei Jahren zuvor – das Nachwuchsteam aus Sachsen-Anhalt die Nase vorn. Ergebnisse: www.dlrg.de/Junioren_Rettungspokal.2699.0.html

NIVEA Cup: Der WM-Generalprobe erster Teil

Briten gewinnen am Ostseestrand

DLRG blickt nach sportlichen Erfolgen und erstem organisatorischen Testlauf zuversichtlich auf die Weltmeisterschaft Rescue 2008 in Warnemünde und Berlin

Schon traditionell war der NIVEA Cup in Warnemünde auch in diesem Jahr wieder das Highlight der europäischen Rettungssportsaison mit großer internationaler und nationaler Beteiligung. 14 Nationen und 45 Ortsgruppen-Mannschaften der DLRG waren am Start, selbst die ägyptische Mannschaft konnte – sehr zur Überraschung des Veranstalters – ihre Anreise zwei Tage vor Wettkampfbeginn noch organisieren. Und diesmal wird sich die Mannschaft vom Roten Meer sehr heimisch gefühlt haben, fiel das Thermometer selbst in den späten Abendstunden doch selten unter 20° und kletterte an den Wettkampftagen zeitweise bis 34° Celsius. Bei Wassertemperaturen um die 22° Celsius und einem leichten Wind an zwei von drei Wettkampftagen bot der designierte Freigewässer-Standort der Rescue 2008 den Athleten also perfekte Bedingungen, um trotz der hohen Starterzahl und eines wie immer straffen

Zeitplans den Wettkampf zu genießen. Den meisten „Fun“ hatte wohl das Team aus Großbritannien, dessen Freigewässerspezialisten vor allem bei den Herren in den technisch anspruchsvollen Disziplinen dominierten und sich auch die Herren-Dreikampfwertung sicherten. Bei den Damen zeigten die Niederländerinnen eine starke Leistung und brachten zwei Damen (Monique Driessen und Maartje van Keulen) gemeinsam auf den zweiten Rang in der Damen-Dreikampfwertung. Für die deutsche Bundestrainerin Anne Lühn und Mannschaftsbetreuer Dirk Dräger wurden die drei Tage zu einem Wechselbad der Gefühle, besonders am zweiten Tag wurden die Nerven der beiden Teamverantwortlichen strapaziert, als bei den Herren durch viel Pech gleich eine ganze Reihe eingeplanter Punkte verloren gingen. Doch das junge Team der Bundestrainerin bewies viel Moral und kämpfte sich am dritten Tag auf das Siegerpodest

zurück. So konnte sie sich am Ende über Platz eins bei den Damen durch Anke Wieland und Platz zwei hinter den Briten, aber vor Italien in der Nationenwertung freuen. In der Wertung der Ortsgruppen trafen einmal mehr die üblichen Verdächtigen aufeinander, an der Spitze die Teams aus Halle-Saalkreis und Berlin-Lichtenberg sowie mit Abstand dahinter die Mannschaften aus Luckenwalde, Magdeburg, Harsewinkel, Uetersen und Stralsund. Nicht nur für die Sportler, auch für die Organisatoren bedeutete dieser NIVEA Cup etwas mehr Arbeit als gewohnt, denn mit Blick auf die Rescue 2008 wurde bereits einiges getestet und im Hintergrund überprüft und bewertet. Die dabei gesammelten Erfahrungen werden jetzt bis zum nächsten NIVEA Cup ausgewertet und umgesetzt, damit der NIVEA Cup 2007 als echter Testlauf für die WM genutzt werden kann. Alle Ergebnisse: www.dlrg.de/Niveacup

Die Bildungsarbeit für 2007 ist startbereit

attraktiv

Symposium Schwimmen als Höhepunkt

Ab Oktober wird es für alle Gliederungen als gedrucktes Exemplar zur Verfügung stehen: das Lehrgangsprogramm 2007. 148 Lehrgänge werden im kommenden Jahr durch die Ressorts über das Bildungswerk der DLRG bundesweit angeboten. 166 Referenten mit 466 möglichen Einsätzen haben für einen geplanten Lehrgang im kommenden Jahr ihre Zusage erteilt. Am stärksten vertreten sind die Ressorts Schwimmen/Rettungsschwimmen mit 32, der Wasserrettungsdienst mit 18 und der Katastrophenschutz mit 13 Lehrgängen.

Multiplikatoren sichern Ausbildungsqualität

Ein Schwerpunkt der Bildungsarbeit ist die Multiplikatoren Ausbildung. Hier werden Ausbilder sowohl fachübergreifend in der allgemeinen Multiplikatorenschulung als auch fachspezifisch in den Fachbereichen Schwimmen/Rettungsschwimmen, Medizin oder Wasserrettungsdienst in den höchsten, in der DLRG zu vergebenden Ausbilderlizenzen qualifiziert. Neben der Ausbildung wurde auch das Thema der Fortbildung der Multiplikatoren stärker in den Mittelpunkt gerückt. Auf Initiative des Fachbereiches Medizin erfolgt im September 2007 ein gemeinsamer Workshop der Multiplikatoren aller Fachbereiche als Pilotveranstaltung, dessen Planung auf den Gremientagungen Ausbildung und Einsatz auf eine sehr positive Resonanz stieß.

Mit der Multiplikatoren aus- und -fortbildung wird in der DLRG die entscheidende Grundlage für die Ausbildungsqualität gelegt, weil die gute und zielgerichtete Qualifizierung der Multiplikatoren die Qualität der Ausbilder-/Prüferausbildung prägt. Motivierte und gut geschulte Ausbilder sind das Fundament der täglichen Ausbildungsarbeit am Beckenrand. „An der guten Qualität der Schwimm- und Rettungsschwimmbildung muss sich unser Verband messen lassen, denn wir haben den bekannt hohen Anspruch an unsere eigene Arbeit“, sagt Helmut Stöhr, Leiter Ausbildung im Präsidium.

„Qualitätssiegel Sport pro Gesundheit“

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Arbeit in der Prävention im Breitensport. Diese Lehr-

gänge haben in unserem Verband inzwischen eine gute Tradition. Neu ist der aus diesen Lehrgängen für die Ortsgruppen entstehende Nutzen. Verfügen sie über einen lizenzierten Übungsleiter „Sport in der Prävention“, erfüllen sie ein wichtiges Kriterium für ein durch den Bundesverband der DLRG ausstellbares „Qualitätssiegel Sport pro Gesundheit“. Der Qualitätsanspruch, bei der o. a. Multiplikatoren Ausbildung ist er eine quasi freiwillige Selbstverpflichtung, wird in diesem Aufgabenschwerpunkt von externen Partnern, hier dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und der Bundesärztekammer, von außen vorgegeben.

„Diesem Anspruch müssen wir uns stellen, um die Kriterien für das Qualitätssiegel

sind hinlänglich bekannt. Es wird deshalb interessant werden, neue Impulse für die eigene Arbeit von diesem Symposium mit nach Hause zu nehmen.

Bildung attraktiver machen

Am bewährten Layout wurde festgehalten. Dieses sichert die gute Handhabbarkeit und Orientierung in der Angebotsfülle der Lehrgänge. Ein Symbol für die Altersgruppe „50 Plus“ wurde ergänzt, um die Eignung ausgewählter Lehrgänge für diese spezielle Zielgruppe besser zu verdeutlichen. Die Funktionsträger der DLRG sind sich in der Einschätzung dieser Alters- und Zielgruppe einig: Es muss gelingen, den vorhandenen Erfahrungsschatz dieser Mitarbeiter stärker in die Ausbildungs-



Foto: Dr. Harald Rehn

148 Lehrgänge werden 2007 bundesweit angeboten



erfüllen zu können. Ausbildungsqualität wird hier messbar und das ist an dieser Stelle durchaus sinnvoll“, wirbt Referatsleiter Dr. Harald Rehn für das Zertifikat.

II. Symposium Schwimmen

Höhepunkt des Jahres 2007 wird das Symposium Schwimmen werden. Auf der Basis von fünf Grundsatzreferaten werden inhaltliche Diskussionen mit externen Partnern aus Wissenschaft, Verwaltung und Politik geführt. Insofern wird dieses Symposium bewusst den Rahmen der „normalen Ausbildungsarbeit“ sprengen. Die Zielgruppen, wie Übungsleiter, Ausbilder/Prüfer, Multiplikatoren und gewählte Funktionäre für diesen Aufgabenbereich, werden sicher viel von ihren inhaltlichen Erfahrungen berichten können, aber auch sehr genau zuhören, wenn die Rahmenbedingungen für die Schwimmbildung analysiert werden.

Die vielerorts existierenden Probleme

arbeit einzubinden. Die deutliche Kennzeichnung der Eignung dieser Lehrgänge soll ein erster Schritt in diese Richtung darstellen. Darüber hinaus ist geplant, die Serviceangebote für die Lehrgangsteilnehmer zu erweitern. Lizenzen sollen beispielsweise direkt nach erfolgreichem Absolvieren eines Prüfungslehrganges an die Teilnehmer ausgegeben werden.

Der für das Lehrgangsprogramm verantwortliche Leiter Ausbildung im Präsidium der DLRG Helmut Stöhr erwartet von dem kommenden Programm eine weitere Steigerung der Attraktivität der „Bildung“ im Verband. Stöhr, die Referenten in den Lehrgängen und ein aus ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeitern bestehendes Team erhoffen sich von der Bildungsarbeit den angestrebten Nutzen und Wissensgewinn in Theorie und Praxis, aber auch die für das Lernen notwendige Motivation auf der Basis von Freude und Spaß an der inhaltlichen Ausbildungsarbeit.

Spannende Themen

Bundesjugendforum

vom 12. bis 14. Mai 2006

W diskutiert & entwickelt

Wie bereits angekündigt lud der Bundesjugendvorstand im Mai DLRG-Mitglieder aus ganz Deutschland ein, um gemeinsam über Themen zu diskutieren, die den Verband derzeit bewegen und gemeinsam die Richtung für die Arbeit in den kommenden Jahren zu entwickeln. In diesem Jahr standen die Bereiche Gender Mainstreaming, Gesundheit, politischer Extremismus und interkulturelle Öffnung im Mittelpunkt. Über 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Gliederungsebenen diskutierten Positionen und entwickelten zusammen mit externen Referentinnen und Referenten neue Blickwinkel und Aufgabengebiete. Eine Teilnehmerin beschreibt ihre Ein-

Gleichberechtigungsverfechter, aufflammen zu lassen. Im Nachhinein muss ich sagen: Respekt: Die Workshopleitung hat mich überzeugt. Gender Mainstreaming klingt zwar immer noch komisch, ist aber durchaus etwas, worüber Mann und Frau nachdenken sollten“, sagt Silke Keul. Ähnliche Erfahrungen machten auch die Teilnehmer der anderen Workshops. Die Themengebiete erwiesen sich als hochgradig

Diskussionsforen geplant worden und wurden dem Bundesjugendvorstand und seinen Arbeitsgruppen als Empfehlung mit auf den Weg gegeben. Kurzberichte und Ergebnisse unter <http://www.dlrg-jugend.de/veranstaltungen/bundesjugendforum.html>



Fotos: DLRG-Jugend

drücke von dem von ihr besuchten Workshop wie folgt:

„Gender Mainstreaming war ursprünglich das Thema, was ich mir am wenigsten hätte vorstellen können. Aber am Ende hatte ich mich doch in die Liste eingetragen, weil es sicher spannend werden würde, eine Diskussion über die Wichtigkeit des ‚tot geredeten‘ Anliegens der

spannend. Es wurde deutlich, dass in allen vier Feldern Handlungsbedarf besteht. Erste Schritte zur Umsetzung waren in den

Nicht die Bohne



Foto: Stuart Darsch

DLRG-Jugend beschließt auf Veranstaltungen künftig TransFair-Kaffee einzusetzen

Eine der am besten durchdachten Ideen der Weltbank in den letzten Jahrzehnten war die Förderung des großflächigen Kaffeeanbaus in armen Ländern. Der hohe Absatzpreis versprach gute Gewinne, die robuste Pflanze problemlose Standortwahl. Seltsamerweise brachen die Preise jedoch mit dem stark steigenden Angebot drastisch ein. Inzwischen liegt der Weltmarktpreis für ein Pfund Kaffeebohnen bei etwas über 80 US-Cent, bei Herstellungskosten von etwa 90 Cent. Dieser Verlust geht zu Lasten der Angestellten, Pflücker und Röster. Nur vereinzelt gibt es für sie eine Altersvorsorge, die Medizinische Versorgung ist ungenügend, ihre Kinder helfen meist auf dem Feld statt in die Schule zu gehen. Seit 1992 siegelt deshalb TransFair Waren aus ökologisch und ökonomisch nachhaltigem Anbau und „belohnt“ die Erzeuger mit einem garantierten Abnahmepreis, der gut über den Produktionskosten liegt. In zahllosen Plantagen konnten dadurch langfristige Investitionen getätigt, bodenschonende Anbaumethoden durchgesetzt und soziale Verbesserungen erreicht werden. In unserem Verband engagieren wir uns am Beckenrand als Ausbilder, am Badestrand als Wachgänger oder im Zeltlager als Jugendleiter. Durch den fairen Handel geht dieses gesellschaftliche Engagement weiter. Täglich entscheiden wir als Verbraucher unter welchen Bedingungen „für uns gearbeitet“ wird.

Im Bewusstsein dieser Einflussmöglichkeiten hat der Bundesjugendrat der DLRG-Jugend im April in Lübeck den Beschluss gefasst, wann immer möglich fair gehandelten Kaffee und Tee auf allen Veranstaltungen zu nutzen. Das häufig gehörte Argument, die fairen Produkte seien zu teuer, konnte der Landesverband Rheinland-Pfalz bei seinem Landesjugendtreffen im Juni eindrucksvoll widerlegen. Der dort ausgesetzte TransFair-Kaffee senkte bei gleicher Menge den Kaffeepulververbrauch um rund ein Drittel. (Infos: michael.puch@rp.dlrg-jugend.de). Für kleinere Veranstaltungen ist der Einkauf noch einfacher. Über 24.000 Filialen verschiedener Supermarktketten bieten inzwischen mit dem FairTrade-Siegel ausgezeichnete Waren an.

Novum: Drei Frauen an die Spitze des LV Westfalen gewählt

erstmalig

Landesverbandstagung wählt Anne Feldmann zur neuen Präsidentin



Der neue Vorstand des LV Westfalen

Fotos: DLRG Westfalen

Bochum: Seit dem 11. Juni 2006 leiten drei Frauen den größten Landesverband der DLRG. In einer knappen Entscheidung setzte sich Anne Feldmann mit 91 Stimmen gegen Esther Busen (86) durch und wurde damit zur neuen Präsidentin der Lebensretter in Westfalen gewählt. Sie tritt die Nachfolge von Klaus Brings an, der nicht mehr für das Amt kandidierte. Die 190 stimmberechtigten Delegierten der Landesverbandstagung votierten anschließend für Esther Busen und Dr. Barbara Passek als Vizepräsidentinnen. Damit stehen erstmalig drei Frauen an der Spitze eines Landesverbandes. Nicht nur in der DLRG, sondern auch in den großen Sportverbänden und Hilfsorganisationen ist dieses Wahlergebnis ohne Beispiel.

Heinz Krampitz als Schatzmeister bestätigt

Einstimmig sprachen sich die Delegierten für Heinz Krampitz als Schatzmeister aus, zum Technischen Leiter wählten sie Frank Recktenwald. Ebenfalls einstimmig war die Entscheidung für Stefan Krämer als Verbandsarzt. Uwe Böhme ist nun Nachfolger

von Esther Busen als Leiter der Öffentlichkeitsarbeit und schließlich wählte die Versammlung Armin Kürschner zum Justitiar. Beisitzer im neuen Landesverbandsvorstand sind Martin Preuß, Andreas Pollak, Frank Scheibler und Dieter Schwarzer. Markus Gernemann wird zum stellvertretenden Schatzmeister gewählt,



Der scheidende LV-Präsident, Klaus Brings, wurde vom Präsidenten der DLRG, Dr. Klaus Wilkens, mit „Brillant“ ausgezeichnet



Die LV-Präsidentin und ihre Stellvertreterinnen: Anne Feldmann (M.), Dr. Barbara Passek (li.) und Esther Busen (re.)

stellvertretender Technischer Leiter ist nun Andreas Pollak und Dr. Tim Piepho übernimmt das Amt des stellvertretenden LV-Arztes.

Klaus Brings mit „Brillant“ ausgezeichnet

Der Präsident der DLRG, Dr. Klaus Wilkens, zeichnete den langjährigen Präsidenten des DLRG-Landesverbandes Westfalen, Klaus Brings, für seine besonderen Verdienste mit dem höchsten Verdienstzeichen der DLRG in Gold mit Brillant aus. Brigitte Brings wurde als Geschäftsführerin des Landesverbands verabschiedet. Im Rahmen der Tagung zeichnete Ingo Wolf, Innenminister des Landes NRW Carsten Schleppehorst für seine internationalen Erfolge bei Welt- und Europameisterschaften im Rettungssport mit der Sportehrenmedaille aus. Diese Ehrung ist etwas Besonderes, da ansonsten nur Athleten olympischer Sportarten geehrt werden.

Vor 70 Jahren wurde die DLRG Kastellaun von dem damaligen Polizeibeamten Kurt Eisentraut gegründet.

Die Aktivitäten der Frühzeit fanden im alten Kastellauner Freibad statt. Die Entwicklung und Arbeit gestern und heute sind in einer Festbroschüre zusammengefasst. Heute ist die DLRG Kastellaun mit 660 Mitgliedern, davon $\frac{2}{3}$ Jugendlichen, die größte Ortsgruppe im Bezirk Nahe-Hunsrück. Der Vorsitzende der DLRG Kastellaun Peter Hirt begrüßte weit über 100 geladene Gäste und Mitglieder zum Festempfang anlässlich des runden Gründertages.

Ehrengäste waren der Bürgermeister der Stadt, Verbandsgemeinde Kastellaun, Fritz Frey, die Landtagsabgeordneten Hans Josef Bracht und Thomas Auler, für den Rhein-Hunsrück-Kreis der Beigeordnete Alfred Hübner, der Vizepräsident des DLRG-Lan-

gefeiert

Festakt mit über 100 geladenen Gästen

70-jähriges Jubiläum der DLRG Kastellaun

desverbandes Rheinland-Pfalz Gerhard Scholz, der Bezirksleiter des DLRG-Bezirks Nahe-Hunsrück, Erwin Zimmermann, der Sportkreisvorsitzende Walter Desch sowie Vertreter von Bundeswehr, Kommunalpolitik und Schulen.

In seiner Ansprache zeigte der Vorsitzende den positiven Wandel der Kastellauner DLRG auf, die mit ihren umfangreichen Aufgabengebieten Kindern schon vom Kleinkindalter an durch die Schwimmbildung führe und ihnen die Chance vermittele, sich im und auf dem Wasser sicher zu fühlen.

Er betonte, wie wichtig es ist, Rettungsschwimmer auszubilden, damit diese wiederum Menschen in Wassernot helfen können und Leben retten. Allein 2005 ertranken in Deutschland noch 477 Personen, darunter viele Kinder. Für die Jugend bietet die

DLRG eine Plattform, die es ihr ermöglicht, soziales und humanitäres Engagement auf ehrenamtlicher Grundlage kennen zu lernen und somit auch Werte wiederzufinden, die durch negative Einflüsse wie Drogen, falsche Freunde und Alkohol im Begriff sind, aus unserer Gesellschaft verdrängt zu werden. Der Wunsch nach einem eigenen Ausbildungsraum am Hallenbad Kastellaun wurde auch vom Bürgermeister Frey positiv gesehen. In ihren Grußworten bedankten sich die Gastredner für das Wirken der Kastellauner Rettungsschwimmer und hoben die umfangreiche Jugendarbeit hervor. Durch das Mitwirken der Kastellauner Turmbläser, der Solistin Sophie Becker und den jungen Jongleuren Philipp und Milan erhielt die Veranstaltung einen festlichen und unterhaltsamen Rahmen. Ein besonderer Höhepunkt war die Tanzvorführungen der DLRG-Zappelfische unter Leitung von Lena Wirtz, Cornelia Schlarp, Anne und Tina Hirt. Durch das Programm führte der stellvertretende Vorsitzende Jürgen Gass.



Die Zappelfische:
Höhepunkt der
Festveranstaltung

Viele Jahre an einem der schönsten Ostseestrände

Die Wachmannschaft, die sich größtenteils schon über zehn Jahre kennt, schützt nicht nur die Kur- und Badegäste am Strand von Großenbrode, sie arbeitet auch Hand in Hand mit der Kurverwaltung und der Segelschule „Kleine Segler“ von Ulf Hirsemann. In jedem Jahr unterstützen Nachwuchsretter das eingespielte Rettungsteam. Gegenseitiges Vertrauen ist die Basis der Zusammenarbeit. Seit Anfang August ist die zehnköpfige Wachmannschaft, bestehend aus sechs Männern und vier Frauen, wieder an der Ostsee, um den Strand rund um Großenbrode sicher zu machen. Zusammenarbeit wird groß geschrieben. Ob beim täglichen Kochen oder der Haus-

arbeit, jeder ist gleich. Nur im Rettungsdienst auf den Wachen gibt es nur einen, der die Regeln bestimmt: Dirk Perr. Er ist seit zwei Wochen Wachleiter in Großenbrode. Obwohl erst 36 Jahre alt, kann er auf 20 Jahr Erfahrung im Wasserrettungsdienst an der Küste zurückblicken. „Es ist schön, mit ihm zusammenzuarbeiten, denn er weiß immer, was er tut“, sagt Katharina Thier aus Iserlohn, die das erste Jahr Wachdienst an der Küste verrichtet. Das schöne Wetter beschert der Gemeinde Großenbrode viele Kur- und Badegäste. „Trotz des erhöhten Ar-

Eine „große Familie“ in Großenbrode



Die Wachmannschaft (v.l.) Nelson Verwart, Anna Römer, Patrizia Maskiewicz, Ronny Mann, Benjamin Schulz, Florian Beine, Lukas Hülpüsch, Malwe Siedlarek, Katharina Thier, Dirk Perr, Jochen Schuhmacher, Claudia Mann

beitsaufkommens gibt es kein Wort der Klage“, sagt Ronny Mann aus dem sächsischen Mülsen. Er fährt schon seit drei Jahren zum Wachdienst nach Großenbrode. „Hier ist man Mitglied einer großen Familie. Es macht einfach Spaß, seine Freizeit ehrenamtlich in den Dienst der DLRG zu stellen, wenn man ein so angenehmes Umfeld vorfindet wie hier in Großenbrode“, weiß Ronny Mann zu berichten. *Text und Bild: Lothar Mauritz*



Erfolgreiche Teilnehmer ausgezeichnet

Zum 29. Mal wurden die Dienststellen der Bundeswehr, der Reservistenkameradschaften und DLRG-Bundeswehrstützpunkte sowie DLRG-Ortsgruppen am Bundeswettbewerb „Schwimmen und Retten“ für ihre erreichten Leistungen in der Schwimm- und Rettungsschwimmerausbildung ausgezeichnet. Als gastgebende Einheit richtete in diesem Jahr die Unteroffizierschule der Luftwaffe in Appen die Preisverleihung aus, die auch ein interessantes Rahmenprogramm beinhaltete. Jedes Jahr würdigen damit die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), der Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr (VdRBw) und der Deutsche Bundeswehr Verband (DBwV) gemeinsam

diesen großartigen Einsatz für die Gesellschaft. Ermöglicht wurde er durch das hohe Engagement der Ausbilder, die ehrenamtlich Tausende von Übungsstunden gestalteten.

Als verantwortlicher Organisator eröffnete Kapitänleutnant Uwe Sonntag, Vorsitzender Marine im Bundesvorstand und neuer Beauftragter des Bundesvorstandes für den Wettbewerb, die diesjährige Siegerehrung.

In ihren Grußworten stellten Oberst Kirleis, Oberstleutnant der Reserve Abts und Oberstabsbootsmann Schmelzer besonders das sehr gute Ergebnis des diesjährigen Wettbewerbes heraus. Trotz vieler Veränderungen und hoher zeitlicher Belastung ha-

ben sich 60 Dienststellen der Bundeswehr an diesem Wettbewerb beteiligt. Ihnen gebühre der Dank und die Anerkennung aller. In seinem Festvortrag ging der Ehrenpräsident der DLRG, Hans-Joachim Bartholdt, besonders auf die Ausbildungssituation ein. Schwimm- und Rettungsschwimmerausbildung, in der Bundeswehr eingebettet in diesen Wettbewerb, fördert nicht nur die Leistungsfähigkeit der Soldatinnen und Soldaten, sondern ist auch ein sinnvolles Freizeitangebot. Den stellvertretenden Bundesvorsitzenden, Oberstabsbootsmann Wolfgang Schmelzer, ehrte er mit dem Verdienstzeichen in Gold für sein engagiertes Einstehen für den Wettbewerb in den vergangenen elf Jahren.

RTL berichtet über die Jugendwache Offendorf DLRG Bad Schwartau



Bad Schwartau: Nachdem Tina Reddmann, Sebastian Ehlers und Charline Röhr zunächst im Offenen Kanal Lübeck im Interview zu hören waren und vorher schon einige Berichte von der DLRG Bad Schwartau aus der Offendorfer Badeanstalt in der Zeitung standen, rief nun auch RTL-Nord bei Abschnittsleiterin Inge Reddmann an. RTL möchte noch am gleichen Tag ein Kamerateam zur Jugendwache Offendorf schicken und über das Jugend Einsatz Team (JET) berichten. Nur ein paar Stunden später kamen drei junge Damen mit ihrer Kameraausrüstung vorbei. Matthias Glaese (Technischer Leiter Einsatz) und Wachleiterin Tina Reddmann begrüßten das RTL-Team. Sie berichtete über die Ausbildung der Einsatzteams, wie das Praktikum gestaltet wird und zeigte dem RTL-Team das Gelände von der Wachstation, über das Schlafhaus bis hin zum Einsatzgebiet, der Badeanstalt. Charline Röhr (12 Jahre), ein JET-Mitglied, sollte die Darstellerin sein. Eine Rettungsaktion vom Steg mit Rettungsboje, in der sie Franziska Möhle (12 Jahre), auch ein JET-Mitglied, rettete. Anschließend demonstrierte Tina Reddmann mit Opfer Katharina Hoffmann (16) die stabile Seitenlage. Danach führte Charline Röhr das RTL-Team zur Wache und zum Schlafhaus. Sie zeigte den Damen vom Privatsender, wie ein Rettungsboot gefahren und wie gefunkt wird. Und sie erzählte vom Leben in der Jugendwache Offendorf. Ein Kurzinterview mit Tina Reddmann – es behandelte die Nachwuchs-ausbildung in der DLRG – und ein Abschlussgespräch mit Tina Reddmann und Charline Röhr vor der Kamera beendeten die Dreharbeiten.

Einsatzprotokoll eines Strandtages in Prerow

Manchmal kommt alles auf einmal

26. Juli 2006 im Ostseebad Prerow.

Wachleiter im Ostseebad Prerow ist der Vizepräsident der DLRG, Dr. Detlev Mohr – gerade zurück vom Besuch des Bundespräsidenten Horst Köhler bei der DLRG auf Norderney. Er ist seit 33 Jahren in Prerow im Rettungswachdienst tätig und Vorsitzender der dortigen Ortsgruppe. An einen Tag mit derart vielen Einsätzen kann er sich nicht erinnern. Was war geschehen?

Mit 28°C Lufttemperatur war das Wetter angenehm im Vergleich zu den Vortagen. Um 12.29 Uhr hatte Bootsführer Carsten Rosenberg bei der Rettungsleitstelle für den DLRG-Rettungsturm am Campingplatz einen Rettungswagen bestellen müssen. Die 27-jährige Anja P. aus Berlin (Fall 1) hatte sich dort gemeldet, weil sie eine akute Kreislaufschwäche hatte. Ihr Allgemeinzustand ließ einen anderen Transport zu einem der ortsansässigen Ärzte nicht zu.

13.05 Uhr: Das Telefon auf dem Hauptrettungsturm klingelt. Detlev Mohr sieht auf dem Display „Banane-Boot“ und hört die Stimme des Bootsführers: „Kommt schnell, ich habe hier eine Patientin mit Atemnot!“ Carsten Rosenberg rennt mit Detlev Mohr zum Rettungsboot. In 50 Sekunden sind sie vor Ort. Dort bietet sich ein ganz anderes Bild. Eine junge Frau, Nicole P. aus Bremen (Fall 2), liegt weinend im Boot, Blut läuft aus dem Mund, das Bewusstsein ist getrübt; daneben ihre Schwester mit einer großen Schwellung am Kopf. Schnell wird klar: Bei dem geplanten Umkippen der Banane bei 20 km/h sind die beiden mit den Köpfen mit großer Wucht aneinander geprallt. Schnell sind die beiden in das Rettungsboot übernommen und an Land gebracht. Dort warten Christian Voß und Martin Beulig mit dem Rettungsrucksack und einsatzbarem Beatmungsgerät mit Sauerstoff. Die Rettungsleitstelle ist verständigt, ein Rettungswagen unterwegs. Der Notarzt soll auch kommen, ist aber noch auf dem Rückweg von Stralsund. Am Strand dann die Diagnose

der Rettungsschwimmer: schweres Schädel-Hirn-Trauma mit Kopfverletzungen. Die Trage wird geholt und die Verletzte zum Hauptrettungsturm getragen.

13.15 Uhr: Der Rettungswagen ist eingetroffen. Die Rettungsanitäter übernehmen die Patientin. Die Schwester befindet sich inzwischen in einem Schockzustand, droht bewusstlos zu werden (Fall 3). Sie wird im Rettungsturm von Christian Voß und Martin Beulig versorgt.

13.20 Uhr: Funkspruch von Dieter Koch, Bootsführer auf dem DLRG-Rettungsturm am Campingplatz: „Wo bleibt der Rettungswagen? Der Zustand der Patientin verschlechtert sich.“ Rückfrage bei der Leitstelle. Der RTW war auf dem Campingplatz und ist dann zum Hauptrettungsturm geschickt worden. Es wird ein weiterer RTW geschickt. Er kommt aus Dierhagen und wird in 20 Minuten eintreffen. Rückfrage bei den Rettungsanitätern: „Ja. Wir sind vom Personal des Campingplatzes empfangen worden und zu einer Kreislaufpatientin (Fall 4) geführt worden, haben diese versorgt und sind dann zum Hauptturm gerufen worden.“

13.22 Uhr: Erneuter Funkspruch von Rettungsschwimmer Thomas Grabow vom Campingplatz. Die 64-jährige Ingrid P. (Fall 5) aus Dessau ist von einer Wespe in den Mund gestochen worden. Sie zeigt eine allergische Reaktion. Bei der Rettungsleitstelle wird ein weiterer RTW angefordert. Inzwischen verschlechtert sich auf dem Hauptturm der Zustand der Schockpatientin.

13.35 Uhr: Roger K. aus Berlin kommt mit blutendem Fuß zum Hauptturm. Er ist barfuß in die Fahrradspeichen gekommen und hat mehrere, teilweise stark blutende Wunden am linken Fuß (Fall 6). Er wird von Bootsführer Uwe Treptow im zweiten Behandlungsraum versorgt.

13.50 Uhr: Endlich trifft der Notarzt am Hauptrettungsturm ein. Er kümmert sich zunächst um die am Kopf verletzte 19-jährige Nicole P. aus Bremen. Der Zustand ist kritisch. Der Notarzt diagnostiziert neben dem schweren

Schädel-Hirn-Trauma einen Bruch des Unterkiefers und des Jochbeins. Sie muss per Rettungshubschrauber in eine Spezialklinik.

13.55 Uhr trifft der erste Rettungswagen am Rettungsturm auf dem Campingplatz ein. Der Zustand von Ingrid P. mit anaphylaktischem Schock nach Wespenstich verschlechtert sich. Sie droht zu ersticken, wenn nicht bald das notwendige Medikament vom Notarzt gespritzt wird.

14.00 Uhr: Der Rettungshubschrauber der Deutschen Rettungsflugwacht startet in Greifswald. Die DLRG-Rettungsschwimmer bereiten den Landeplatz neben dem Rettungsturm vor. Auf dem Hauptturm erscheint ein Vater mit dem dreijährige Mike auf dem Arm. Er hat eine Risswunde am rechten großen Zeh (Fall 7), die von Rettungsschwimmer Martin Beulig schnell und fachgerecht versorgt wird.

14.40 Uhr: Der Rettungshubschrauber landet neben dem Rettungsturm. Inzwischen wurde entschieden, dass auch die beiden anderen Patientinnen vom Campingplatz zum Hauptturm gefahren werden, um vom Notarzt versorgt zu werden.

14.45 Uhr: Nico W. meldet sich am Hauptturm. Er hat eine Risswunde am Finger, die von Martin Beulig schnell versorgt ist (Fall 8).

15.00 Uhr: Inzwischen haben sich „fast alle“ Rettungsfahrzeuge des Landkreises Nordvorpommern am Hauptrettungsturm in Prerow versammelt: neben dem Rettungshubschrauber, ein Notarzt-Einsatzfahrzeug und drei Rettungswagen. Die Menschenansammlung ist inzwischen groß. Der Hubschrauber startet zur Universitätsklinik Greifswald. Die Rettungswagen verteilen die Patientinnen auf die umliegenden Kliniken.

15.15 Uhr: Auf dem Hauptrettungsturm in Prerow kehrt wieder der Normalzustand ein. Alles ist für neue Einsätze vorbereitet.

Die Tagesbilanz: 17 leichte Erste-Hilfe-Fälle, 5 schwere Erste-Hilfe-Fälle, 1 Kindersuche, 1 Elternsuche, 10 Einsätze ohne Boot, 6 Einsätze mit Boot außerhalb der Badezonen.



Ereignisreicher Tag am schönen Strand von Prerow



Fachthema dieser *Lebensretter*-Ausgabe: **Versicherungen**

Tipp Einmal im Jahr Verträge überprüfen

Richtig versichert? Welche Verträge sind notwendig, welche sinnvoll, und wo lässt sich Geld einsparen?

Harald W. aus Niedersachsen ist seit zwei Jahren Vorsitzender seiner Ortsgruppe und gerade mit seinem privaten Auto auf dem Weg zu einer Vorstandssitzung, als er in einer steilen Kurve bei Glatteis von der Straße rutscht und in einem Seitengraben landet. Die Reparatur kostet rund 4.000 Euro. Harald W. meldet den Schaden umgehend bei der Versicherungsabteilung der DLRG-Bundesgeschäftsstelle, mit der Bitte, die Rechnung zu

begleichen. Doch eine Versicherung für den 1. Vorsitzenden liegt gar nicht vor, hört er erstaunt. In der Versicherungsabteilung wurde vor zehn Jahren eine „Erweiterte Sport-Haftpflicht-Versicherung“ für einen Sascha W. abgeschlossen, der zu diesem Zeitpunkt 1. Vorsitzender war, und für den auch heute noch die Prämie gezahlt wird, obwohl er schon lange nicht mehr DLRG-Mitglied ist. „Kein ungewöhnlicher Fall“, erklärt DLRG-Versicherungsfach-

mann Florian Nötzel. „Es kommt sehr häufig vor, dass Versicherungen für Personen abgeschlossen werden und nicht für Funktionsträger. Dann bleibt der Geschädigte auf seinen Kosten sitzen wie Harald W. Ich kann jeder Gliederung nur raten, einmal im Jahr alle Versicherungen auf Aktualität zu überprüfen. Stimmen die Namen der Vorstandsmitglieder noch mit den bei der Versicherung gemeldeten überein? Stimmen die Versicherungssummen noch z.B. bei der Ge-

bäude-, Glas-, und Inventarversicherung?“

Vorteile und Serviceleistungen

Versicherungsangelegenheiten der DLRG können grundsätzlich über die Versicherungsstelle im Bundeszentrum abgewickelt werden. Sie fungiert als eine Art Agentur, also als Schnittstelle zwischen der jeweiligen Versicherung und der Gliederung. Der Bundesverband schließt mit den Versicherungen Rahmenverträge zu güns-

tigen Konditionen ab. Davon profitieren alle Gliederungen. Auch Änderungen und Aktualisierungen der Verträge werden von der Versicherungsabteilung des Bundesverbandes vorgenommen, ohne dass die einzelnen Gliederungen Anträge stellen und Formulare ausfüllen müssen. Ihre Verträge werden automatisch angepasst. Zu den Serviceleistungen der Versicherungsstelle gehören neben der ausführlichen Beratung in allen Versicherungsfragen auch Anmeldungen sowie die Schadensaufnahme und Weiterleitung an die Versicherungen.

Notwendige Versicherungen

Welche Versicherungen sind überhaupt notwendig oder empfehlenswert? Es gibt den automatischen Versicherungsschutz, beispielsweise die „Gesetzliche Unfallversicherung (GUV)“, die grundsätzlich jede DLRG-Gliederung hat, ohne etwas melden zu müssen. Über die Statistikmeldungen sind jedes Jahr sowohl die Haftpflichtversicherung (9813) als auch die Unfallversicherung (9802) automatisch abgeschlossen. Hinzu kommen Versicherungen, die gesetzlich vorgeschrieben sind, z.B. eine Reiseausfallversicherung, die nur dann abgeschlossen werden muss, wenn die DLRG als Reiseveranstalter auftritt. Dies ist etwa der Fall, wenn Jugendfreizeiten angeboten werden, bei denen auch Nicht-DLRG-Mitglieder mitfahren können.

Sinnvolle Versicherungen

Daneben gibt es eine ganze Reihe von optionalen Versicherungen für Personen oder Sachen. Hier muss jede Gliederung entscheiden, was wirklich notwendig ist und was sie eventuell gar nicht benötigt. So ist eine Zusatz-Unfall-Versicherung für Taucher nur dann wichtig, wenn man eine Tauchergruppe in der Gliederung hat. Wer keine Veranstaltungen

Fachmann Florian Nötzel rät:



Vier Tipps für den Umgang mit Versicherungen

- 1) Alle Versicherungen in einem Ordner sammeln und ablegen
- 2) Einmal im Jahr alle Versicherungen auf Aktualität und Versicherungshöhe überprüfen
- 3) Nach Vorstandswahlen umgehend die Versicherungsstelle über Änderungen informieren
- 4) Versicherungen immer für eine Funktion, z.B. 1. Vorsitzender abschließen, nicht für individuelle Personen

Tel. 057 23 / 955-414 | E-Mail: versicherung@bgst.dlrg.de

durchführt, benötigt auch keine Unfallversicherung für Jedermann-Veranstaltungen, wie beispielsweise bei einem „12- oder 24-Stunden-Schwimmen“. Aber gerade bei diesen lohnt sich eine Meldung bei der Versicherungsabteilung besonders, denn diese Versicherung ist beitragsfrei. Eine Zusatz-Unfallversicherung für Vorstandsmitglieder, Referenten, Sachbearbeiter und Wachdienstleist-

de kostet nur ein paar Euro im Jahr und ersetzt sicherlich nicht die private Unfallversicherung, kann diese aber ergänzen und ist ein „Danke-schön“ für die aktiven ehrenamtlichen Mitglieder.

Wichtige Versicherungen

Wichtiger ist da die Kfz-Versicherung für DLRG eigene Fahrzeuge und die Kasko-Versicherung für Wassersportfahrzeuge,

die in der Regel auch immer abgeschlossen werden. Oft vergessen wird dagegen die „Erweiterte Sport-Haftpflichtversicherung“, die Schäden an privaten Pkw begleicht, wenn ein Beauftragter (etwa ein Vorstandsmitglied) für Zwecke der DLRG unterwegs war und einen Unfall hatte. Hier ist es besonders ärgerlich, wenn man nicht nur ehrenamtlich Zeit für die DLRG investiert, sondern auch noch teure Schäden am Pkw selbst bezahlen muss. Wenn das eigene Fahrzeug nur zu bestimmten Einsätzen im Jahr genutzt wird, reicht unter Umständen auch eine „Tageweise-Vollkasko-Versicherung“ aus.

Zwar verfügen die meisten Gliederungen über eine Gebäude-, Glas- und Inventarversicherung, doch sind gerade hier viele Gliederungen unterversichert, weil die Versicherungswerte nie aktualisiert wurden.

Eine Elektronik-Versicherung ist dann sinnvoll, wenn hochwertige und teure elektronische Geräte wie beispielsweise von der DLRG angeschaffte Funkgeräte in eigenen Räumen aufbewahrt werden. „Wer nur einen fünf Jahre alten Computer im Büro stehen hat, für den ist so eine Versicherung unsinnig“, erklärt Florian Nötzel.

Sonstige Versicherungen für spezielle Fälle

Daneben gibt es noch eine Reihe von sonstigen Versicherungen wie die „Veranstalter-Haftpflicht“, die „Kurzfristige Unfallversicherung“ oder die „Reisekranken-Reiseunfall- und Haftpflichtversicherung“ des Jugendversicherungswerkes. „Wer sich im Versicherungsschutz gar nicht zurecht findet oder wissen möchte, ob sein Versicherungsschutz ausreichend ist, kann mich gerne anrufen“, erklärt Florian Nötzel, „Wir gehen dann gemeinsam alle Versicherungen durch.“

„Es kommt sehr häufig vor, dass Versicherungen für Personen abgeschlossen werden und nicht für Funktionsträger. Dann bleibt der Geschädigte auf seinen Kosten sitzen ...“

Florian Nötzel,
Versicherungsfachmann
der DLRG



Foto: Manfred Bartels

Bei den 34. Meisterschaften im Rettungsschwimmen des Landesverbandes Hessen in Baunatal wurde **Dieter Olthoff** als Beauftragter für den Rettungssport verabschiedet. Er war seit 1990 Delegationsleiter des LV Hessen bei den Deutschen Meisterschaften und übernahm das Amt des Beauftragten für Rettungssport und damit die Leitung des Arbeitskreises Schwimmen, Retten und Sport (SRuS) im Jahre 1999. Olthoff ist weiterhin Bezirksleiter im Bezirk Gießen-Wetterau-Vogelsberg. Darüber hinaus ist er Vizepräsident der Hessischen Akademie für Hochwasserschutzmaßnahmen, Hochwasserforschung und Wasserrettung. Seine Mitstreiter im AK-SRU überreichten Olthoff im Anschluss an die Siegerehrung ein Präsent und bedankten sich für die gute Zusammenarbeit der letzten Jahre. Im Bild: Sven Schnitker, Reiner Kröll, Edwin Barthelmes, Frank Ebel und Willi Schmutzer (v.l.). Dieter Olthoff blickt auf dem Siegerpodest über seine Ex-Mitstreiter hinweg.

personalien leute



Foto: Robert Furmanis

Mit einem Stich der alten Stadt Memel bedankte sich Klaipėdas stellvertretender Bürgermeister Plečkaitis bei **Helmut Stöhr** für die jahrelange Aufbauarbeit eines modernen Wasserrettungsdienstes in Litauen. Der Leiter Ausbildung im DLRG-Präsidium bildet in Zusammenarbeit mit der Litauischen Wasserrettungsorganisation (LVGA) junge Leute nach der Prüfungsordnung der DLRG und der europäischen Wasserrettungsorganisation ILSE zu International Lifeguards aus und unterstützt die LVGA beim Aufbau des Wasserrettungsdienstes. Schwerpunkte sind die Strände in Klaipėda, aber auch auf der Kurischen Nehrung in Nida und Palanga.

Der Bezirk Mannheim trauert um **Robert Grünewald †**, der im August 80-jährig verstarb. Besondere Verdienste erwarb sich der Träger des Bundesverdienstkreuzes in Diensten der Wasserschutzpolizei und der DLRG. Eine ganze Generation von DLRG-Bootsführern lernte bei Robert Grünewald ihr Handwerk. In den 80er Jahren war er als Bootsreferent des Landesverbandes Baden für die Ausbildung der jungen Kameraden zuständig. Bereits in den 50er Jahren hatte Grünewald den DLRG-Lehrschein erworben und war seitdem im Bootswesen aktiv. Seine Kenntnisse in Ausbildung, Bootswesen und Wassersicherheit publizierte der Verstorbene schließlich in einem Lehrbuch zum Sportbootführerschein Binnen.



Foto: Cordula Dietrich

Seit Januar 2006 ist **Andreas Salger** als Referent Medizin in der Bundesgeschäftsstelle tätig. Der 34-Jährige ist gelernter Bankkaufmann und Lehrrettungsassistent. 12 Jahre war er beim DRK Nienburg/W. im Rettungsdienst tätig, davon fünf Jahre als Rettungswachenleiter. Seit 2004 fungierte Andreas Salger in der Rettungsdienstleitung als Qualitätsmanagementbeauftragter und stellvertretender Rettungsdienstleiter. Ehrenamtlich engagiert er sich als Erste-Hilfe-Ausbilder und Zugtruppführer im Katastrophenschutz. Seine Hobbys sind Inlineskaten, Schwimmen, Lesen und Motorradfahren. Zu seinem Bedauern bleibt dazu wenig Zeit: Gegenwärtig bereitet er sich auf die Abschlussprüfungen seines Fernstudiums zum Sozial-Betriebswirt (FH) vor, die im November anstehen.

günstig

Kooperationsvertrag unterzeichnet

Tele2-Care-Tarif für Mitglieder und Förderer

Tele2 Care heißt der neue Tarif, den DLRG-Mitglieder und deren Familienangehörige, Förderer der DLRG sowie ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter ab sofort nutzen können.

Im Juni haben DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens und Sandra Masseck, Communications Manager der Tele2, den Kooperationsvertrag über Telefon- und Internetdienstleistungen unterzeichnet. Im Mittelpunkt der Vereinbarung steht der Tele2-Care-Tarif als Exklusivtarif für Hilfsorganisationen. Er beinhaltet ein attraktives Tarifpaket und zusätzlich monatlich 30 Freiminuten für Gespräche von montags bis freitags, in der Zeit von 7 bis 19 Uhr, ins deutsche Festnetz. Zudem ermöglicht der Kooperationsvertrag die Nutzung aller Tele2 Tarife für Privat- und Geschäftskunden. Wer mit Tele2 telefoniert unterstützt die DLRG bei jeder Tarifwahl. Diese Vorteile haben DLRG-Mitglieder bei der Nutzung des Care-Tarifs:

- Keine Anmeldegebühren • keine Einwahlgebühren • keine Mindestlaufzeit • keine Mindestgesprächsgebühren • kostenloser Einzelverbindungs-nachweis, kostenlose Gesprächsminuten, kein „Tarifdschungel“
- eine Reduzierung der DTAG-Grundgebühren ist möglich

Direkte Hilfe für die Helfer und die Organisation

Sandra Masseck, Kommunikationschefin von Tele2: „Soziale Verantwortung ist für uns kein Schlagwort. Wir wissen, dass gerade die Wasserrettung in Deutschland nahezu ausschließlich von ehrenamtlichen Helfern organisiert und durchgeführt wird. Unser Ziel ist die direkte Hilfe für die Helfer und die Organisation. Mit dem Tele2-Care-Tarif unterstützen wir die Mitglieder der DLRG und die humanitären Aufgaben des Verbandes.“

Dr. Wilkens: „Tele- und Internetkommunikation sind für unseren Verband und seine

vielen jungen Mitglieder ganz wesentliche Bausteine. Schnelle Information und Erreichbarkeit können Leben retten. Mit TELE2 haben wir einen Kooperationspartner gefunden, der unsere Mitglieder und den Verband mit attraktiven Telefontarifen bei unseren Aufgaben, den Leben rettenden

Wechsel zu Tele2 ist kostenlos. Die Umstellungsgebühren übernimmt Tele2. Detaillierte Informationen zum Tele2-Care-Tarif finden Sie im Internet unter <http://www.dlrg.de/Tele2.30541.0html>. Fragen zu allen weiteren Privat- und Geschäftskundentarifen von TELE2, die Sie ebenfalls über den Ko-



Foto: Cordula Dietrich

Nach der Vertragsunterzeichnung: Sandra Masseck und Dr. Klaus Wilkens

wie den sozialen, unterstützt. Wichtig ist, dass über die Landesverbände, Kreisverbände und Ortsgruppen alle DLRG-Mitglieder und deren Familienangehörige, Förderer der DLRG sowie ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter über dieses Angebot informiert werden.“

Die Anmeldung zu den Tele2 Tarifen erfolgt ausschließlich über die kostenlose Rufnummer 0800-0-10-13-13 unter Nennung des Kooperationspartners DLRG. Der

operationsvertrag nutzen können, beantworten Ihnen die speziell geschulten Mitarbeiter von Tele2 unter der oben genannten kostenlosen Rufnummer. Diese Tarife sind auch unter www.tele2.de zu finden. Bitte vergessen Sie nicht, in jedem Fall Ihre Anmeldung unter Hinweis auf den Kooperationspartner DLRG registrieren zu lassen!

Gewinnerin war begeistert

Christine Hellweg aus Jever packte gerade ihre Koffer, um in den Urlaub zu fahren, als plötzlich das Telefon klingelte. „Das ist ja toll“, freute sie sich über die Mitteilung, dass sie beim DLRG-Sommern Gewinnspiel ein Wochenende zum Großen Preis von Deutschland am Hockenheimring gewonnen hat. Untergebracht war die Gewinnerin im exklusiven Vier-Sterne-Hotel Holiday Inn in Heidelberg. Hellweg verfolgte das spannende Rennen von der Nordtribüne aus, von der man den besten Blick auf die Boxengasse und auf die Start-/ Ziellinie hat. Gewonnen hat übrigens Rekord-Weltmeister Michael Schumacher. „Ich habe das ereignisreiche Wochenende am Ring in vollen Zügen genossen“, erklärte die Gewinnerin Christine Hellweg, die sich herzlich bei der größten Wasserrettungsorganisation der Welt bedankte. Sie hatte eine Frage zum Tele2-Care-Tarif richtig beantwortet und ein bisschen Losglück.

spannend

Deutsches Hilfeleistungssystem auf neuem Niveau

Allianz zwischen THW und DLRG

Technisches Hilfswerk und Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft haben am 11. August im Bundeszentrum der DLRG, Bad Nenndorf, eine Kooperationsvereinbarung über gemeinsame Auslandseinsätze unterzeichnet. Hochwasser, Sturmfluten und Überschwemmungen: Naturkatastrophen lassen sich von Landesgrenzen nicht aufhalten. Mit dem Technischen Hilfswerk (THW) und der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) verfügt Deutschland über zwei Organisationen, die bei Hochwasserlagen im In- und Ausland, wie etwa einem Tsunami, schnell und effektiv Hilfe leisten.

Humanitäre Botschafter Deutschlands

Um die Kompetenzen des THW im Bereich der Bewältigung von Katastrophen und deren Folgen allgemein und der DLRG auf dem Gebiet der Wassergefahren zu bündeln, unterzeichneten THW-Präsident Albrecht Broemme und DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens eine Kooperationsvereinbarung. „Das deutsche Hilfeleistungsangebot für das Ausland wird durch die Allianz von THW und DLRG auf ein neues Niveau gehoben. Nach Naturkatastrophen können wir die jeweiligen Potenziale der beiden

Organisationen bündeln und kompetente und optimal aufeinander abgestimmte Hilfe anbieten“, betonte THW-Präsident Albrecht Broemme bei der Vertragsunterzeichnung. Als humanitäre Botschafter Deutschlands

„Durch die Zusammenarbeit von THW und DLRG werden die jeweiligen Kompetenzen beider Organisationen zusammengeführt. Hierbei steuert die DLRG ihre Fähigkeiten in der Wasserrettung im Katastrophenschutz bei“, sagte DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung.

„Im Ausland ist es gleich, welcher Organisation wir angehören, wir vertreten alle die Bundesrepublik Deutschland“, unterstrich THW-Präsident Broemme die Bedeutung der Kooperation.

Die neue Vereinbarung legt die Rahmenbedingungen für gemeinsame Einsätze im Ausland fest. Wichtige Inhaltspunkte sind die Aufstellung und Führung, der Einsatzablauf sowie die Ausbildung und Ausstattung der Gesamteinheit.

Bereits im November 2002 wurde ein Kooperationsvertrag zwischen THW, DLRG und dem Deutschen Roten Kreuz unterzeichnet. Durch die Vernetzung der verschiedenen Hilfsorganisationen

werden die vorhandenen Potenziale auch in einem zusammenwachsenden Europa im Sinne eines gemeinsamen Hilfeleistungssystems verbessert. Weitere Informationen finden Sie auf den Internet-Seiten der DLRG unter www.dlrg.de.



Albrecht Broemme und Dr. Klaus Wilkens bei der Vertragsunterzeichnung

leisten das THW und die DLRG entscheidende Hilfe in den betroffenen Katastrophenregionen. Durch die Vernetzung der beiden Hilfsorganisationen entfalte die Hilfe für Not leidende Menschen zudem ihre volle Wirkung, sagte Broemme.

werden die vorhandenen Potenziale auch in einem zusammenwachsenden Europa im Sinne eines gemeinsamen Hilfeleistungssystems verbessert. Weitere Informationen finden Sie auf den Internet-Seiten der DLRG unter www.dlrg.de.

Anzeige

Der Vereinsmanager

Zu viel Arbeit für das Ehrenamt?
 Jede Woche Ein- und Austritte?
 Wichtiges bleibt liegen?
 Angestellte kommen nicht in Frage?
 Ich kann Ihnen helfen!

Vereinsbuchführung • Haushaltsplanung
 Mitgliederverwaltung • Mitgliedsausweise
 Versand von Infopost • Schriftverkehr
 Versicherungsberatung • Statistiken
 Vorlagenerstellung • Webseitengestaltung
Einfach Informationen anfordern!

Der Vereinsmanager – Lübecker Buchhaltungskontor Henning Otto
 Kobaltstr. 8 • 23569 Lübeck • Tel: 0451-70 74 90 33 • Fax: 0721-151 375 452
 Email: info@der-vereinsmanager.de

NIVEA Delfin 2006

Stimmungsvolle Preisverleihung im heißen Rostocker Rathaus



Foto: Susanne Mey

Der Grundsatz, dass mittelalterliche Gebäude aufgrund ihrer dicken Mauern auch im Sommer kühl bleiben, gilt nicht für das Rathaus der Hansestadt Rostock. Bei der diesjährigen Preisverleihung des NIVEA Delfin 2005/2006 am 21. Juli gerieten jedenfalls Beteiligte, darunter u.a. Mecklenburg Vorpommerns Sozialministerin Marianne Linke, und Zuschauer gleichermaßen gehörig ins Schwitzen – und so stellte sich auf sehr direkte Weise der Bezug zwischen dem Anlass der Preisverleihung und dem Sommer her: Schließlich verzeichnete die DLRG seit Beginn der Hitzeperiode einen sprunghaften Anstieg der Ertrinkungsunfälle – Lebensretter werden also dringend benötigt.

Neun Menschenleben gerettet

Die Bilanz der prämierten Retter konnte sich sehen lassen: Insgesamt neun Menschen verdanken Marco Goletz aus Rostock sowie Timo Lenhard und Heinz Euler aus Bonn ihr Leben. DLRG-Mitglied Marco Goletz rettete während des NIVEA Cups 2005 zunächst einen älteren Herren aus der Strömung an der Warnemünder Mole und danach noch ein junges Mädchen und seinen Vater, die ebenfalls mit den Wellen kämpften. Für diese dreifache Rettung erhielt er den DLRG-Wasserrettungspreis, dotiert mit 1.500 Euro. Den Ehrenpreis für Nicht-Mitglieder der DLRG, ebenfalls dotiert mit 1.500 Euro, teilten sich Timo Lenhart und sein Schwiegervater Heinz Euler, die am 5. Mai – dem Himmelfahrtstag des vergangenen Jahres – mit ihrem kleinen Sportboot auf dem Rhein unterwegs waren, als ein mit zehn Personen besetzter Kanadier im feucht-

fröhlichen Vatertagsgetümmel kenterte. Lenhart und sein Schwiegervater handelten blitzschnell. „Zuerst zogen wir zwei Männer aus dem Wasser, doch bei dem Versuch, einen dritten Mann zu retten, lief unser Boot voll Wasser“, erinnert sich Heinz Euler. Sie bringen die drei Männer ans sicherere Ufer. Dann beginnt ein Wettlauf gegen die Zeit. Unter Einsatz ihres eigenen Lebens gelingt es, noch weitere drei Männer aus dem Rhein zu bergen.

Kreisverband Augsburg mit Förderpreis ausgezeichnet

Neben den Lebensrettern wurde der DLRG Kreisverband Augsburg mit dem NIVEA Delfin Förderpreis für Ortsgruppen, dotiert mit 3.000 Euro, ausgezeichnet. Die Augsburger hatten sich den Preis 2001 mit der DLRG Wilhelmshaven geteilt, danach ihre Aktivitäten im Wasserrettungsdienst und Katastrophenschutz aber noch einmal intensiviert und ausgebaut. Für diese Energieleistung verbunden mit beeindruckenden Einsatz- und Ausbildungszahlen sprach die Jury dem Kreisverband den Förderpreis in diesem Jahr komplett zu. Die Verleihung des Sonderpreises für Rettungssportler an Klaus Staiber aus Fellbach verlieh der Feierstunde wieder eine besondere Note – nicht nur dadurch, dass Staiber aus dem laufenden Wettkampf des NIVEA Cups zur Verleihung kam, sondern auch dadurch, dass er spontan eine Kostprobe seines beachtlichen Gesangstalents lieferte. Staiber, den seine Ortsgruppe hinter seinem Rücken vorgeschlagen hatte, kann sich über ein hochwertiges Rettungssportgerät freuen.



sehr beliebt In eigener Sache Die Nordrhein-Ausgabe des Lebensretters ist ein Erfolgsmodell

Als der *Lebensretter – Wir in der DLRG* – vor sechs Jahren aus der Taufe gehoben wurde, waren zwei Bausteine fester Bestandteil des Konzeptes: 1. Jede Gliederung in Deutschland erhält durchschnittlich fünf kostenlose Exemplare, die so genannte Grundversorgung und 2. nach und nach sollen Regionalausgaben entstehen, um den Informationen aus Landesverbänden und Gliederungen mehr Raum zu geben. Neben der *Ausgabe Ost*, die durch das Ressort Verbandskommunikation des Bundesverbandes erstellt wird, war die *LR-Ausgabe Nordrhein* die erste Regionalausgabe in der Verantwortung eines Landesverbandes. Die Startauflage hatte 5.000 Exemplare. Auf Initiative des Landesverbandspräsidenten Nordrhein, Volkmar Friemel, entschieden sich die Bezirke in Nordrhein mit großer Mehrheit für eine Auflagensteigerung um 10.000 Exemplare und eine Erweiterung des Umfangs. Anstelle von acht Seiten umfasst der Nordrheinteil seit der Ausgabe 1/2006 mittlerweile zwölf Seiten. Die Mehrkosten für die Produktion und den Direktversand werden durch eine Umlage in Höhe von einem Euro ausgeglichen. Aber auch die zwischenzeitliche Auflage von 15.000 Exemplaren ist mittlerweile überholt: Neue Ergebnisse aus Nordrhein zeigen, dass das Interesse weiter zunimmt. Vor Erscheinen dieser Ausgabe meldet der Landesverband nahezu 16.000 Bestellungen. Das ist ein herausragendes Ergebnis. Dazu möchte ich allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben, gratulieren und meinen Dank aussprechen. Ich bin überzeugt, dass dieses Erfolgsmodell gut ist für die gesamte DLRG und beispielgebend für andere Landesverbände.

Für den Herausgeber
Achim Wiese



Jede Sekunde zählt: Kevin Costner (r.) ist The Guardian – Ab 12. Oktober im Kino

showdown Exklusive Previews für

DLRG-Mitglieder in fünf Städten

Rettungsschwimmerepos à la Hollywood: Am 12. Oktober startet in den deutschen Kinos ein neues Action-Drama von Erfolgsregisseur Andrew Davis. Titel: Jede Sekunde zählt – The Guardian. Die Geschichte des emotionalen Films: Ben Rendall, gespielt von Oscarpreisträger Kevin Costner, lebt für seine Berufung bei der Coast Guard.

Mit spektakulären Einsätzen rettet er Menschen aus Seenot und riskiert dabei immer wieder sein eigenes Leben. Nach einem tragischen Unfall wechselt Ben die Seiten. Von nun an trainiert er als Ausbilder die Schwimmelite. Darunter ist auch Schwimmchampion Jake Fischer. Nachwuchsstar und Teenieschwarm Ashton Kutcher spielt Jake, einen jungen Rebel-

len, dessen Leben sich bisher nur um sich selbst drehte. Durch Rendalls ungewöhnliche Methoden wird aus den Talent Jake ein leidenschaftlicher Rettungsschwimmer, der wie sein Ausbilder bereit ist, Menschen aus meterhohen Wellen und tosender See zu retten.

Er besteht seine Prüfung mit Auszeichnung, ahnt aber nicht, dass ihm seine größte Prüfung noch bevor steht. Atemberaubendes Showdown in stürmischer See ...

Kooperation mit Buena Vista International

Mit dem Filmverleih Buena Vista International hat die DLRG für „Jede Sekunde zählt – The Guardian“ eine Zusammenarbeit vereinbart. DLRG-Mitglieder haben bereits am 8. Oktober in fünf deutschen Großstädten die Gelegenheit, exklusiv und kostenlos die Rettungsaktionen von Costner und Kutcher in den Kinos (siehe Tabelle) zu verfolgen. Buena Vista International hat in den fünf Städten für DLRG-Mitglieder eine Matinée-Vorstellung, um 11 Uhr, fest gebucht. Gegen Vorlage des DLRG-Mitgliedsausweises und eines besonderen Gutscheines (limitierte Auflage), der über das Internet unter www.dlrg.de angefordert werden kann, haben DLRG-Mitglieder an diesem Aktionstag kostenlosen Eintritt für zwei Personen, solange Plätze vorhanden sind. Die Begleitperson muss nicht zwingend auch Mitglied sein. Platzreservierungen sind leider nicht möglich. Weitere Informationen zum Film und über die Kooperation finden Sie im Internet unter www.dlrg.de.

© TOUCHSTONE PICTURES, Fotos: Ben Glass



Die Kinos der DLRG Preview

Jede Sekunde zählt – The Guardian, am 8.10.2006, um 11 Uhr

Cinamaxx Potsdamer Platz, 110437 Berlin, Potsdamer Str. 4

Cinamaxx Dammtor, 20354 Hamburg, Dammtordamm 1

Maxx, 80331 München, Isartorplatz 8

Cinestar/Oberkassel, 40549 Düsseldorf, Hansaallee 245

Cinestar Metropolis, 60318 Frankfurt, Eschenheimer Anlage 40